

Der versöhnliche Saisonabschluss

Gabriel Anthamatten gewann den Alex-Berchtold-Gedenkriesenslalom in Visperterminen

Dank Massimiliane Bardone war die Konkurrenz sogar international, der Sieg ging aber gleichwohl an einen Oberwalliser Nachwuchsfahrer: Gabriel Anthamatten gewann den Alex-Berchtold-Gedenkriesenslalom in Visperterminen. Für ihn wars eine Entschädigung nach einer schwierigen Saison.

Alban Albrecht

Es wurde auffallend viel Italienisch gesprochen im Zielgelände. Bardone war mit Familie und Freunden angereist, rund ein Dutzend Personen. Der Start des Riesenslalom-Spezialisten aus Domodossola war dank persönlichen Kontakten zustande gekommen. «Das Rennen ist wichtig für die Region, feiert ein Jubiläum, und ich wohne nur 40 Minuten von Visp entfernt», begründete Bardone seine Teilnahme. Im Rennen musste er sich mit Rang 7 begnügen. «Der Lauf war einfach, genau das Richtige für ein solches Rennen und es hat für mich natürlich nicht die Bedeutung eines Weltcuprennens», suchte Bardone nach Erklärungen für den Rückstand.

Cuche: «Der erste Lauf war brav»

Wo immer er im Zielraum stand, bildeten sich «Trauben» von Leuten, alle wollten Autogramme und Fotos – und er machte alles bereitwillig und gut gelaunt mit: Didier Cuche ist in Visperterminen der Stammgast und unbestritten der grosse Star. Zum Sieg allerdings reichte es auch ihm nicht. «Der erste Lauf (das Fest am Vorabend wird in Visperterminen so genannt – Red.) war brav, aber wahrscheinlich fuhr ich schon nicht ganz am Limit, obwohl man es im Rennen ja immer richtig machen will», so der Abfahrts-Weltcupsieger. Schneller als Cuche war mit Gabriel Anthamatten ein Oberwalliser Nachwuchsfahrer. «Es ist schon sehr, sehr speziell, wenn man Fahrer wie Cuche und Bardone hinter sich lassen kann, obwohl das Rennen hier natürlich nicht mit dem Weltcup zu vergleichen ist», so der 19-Jährige. «Im oberen Teil blies

der Wind ziemlich stark, man musste sauber die Position fahren, dann war das kein Problem», hielt der Saaser fest. Die Motivation war bei ihm natürlich auch um einiges grösser als bei den Weltcupfahrern. «Es ist für uns Nachwuchsfahrer natürlich ein interessanter Vergleich. Ich hatte keinen Druck, konnte eigentlich nur gewinnen», so Anthamatten.

Es war eine schwierige Saison

Der Sieg war für ihn auch so etwas wie eine Entschädigung für eine äusserst schwierige Saison. Im Herbst hatte ihn das Pfeifer'sche Drüsenfieber zurückgeworfen, während der Saison kamen dann noch Rückenprobleme hinzu. Das grösste Oberwalliser Nachwuchstalent kam deshalb in diesem Winter nicht wie gewünscht auf Touren. Immer wieder musste er Rennen auslassen, bei der Junioren-WM etwa musste er vorzeitig abreißen. Stattdessen stand immer wieder Therapie auf dem Programm. Mittlerweile gehts zwar besser, aber noch nicht ganz wunschgemäss. «Bei grösseren Belastungen, etwa nach einer anstrengenden Woche, habe ich immer noch Beschwerden», so Anthamatten. «Ich werde das nach der Saison sicher genauer untersuchen lassen, denn das müssen wir in den Griff bekommen, so machts keinen Sinn», ist sich Gabriel Anthamatten bewusst.

Marx hauchdünn am Podest vorbei

Wie stark das Rennen besetzt war, zeigt die Tatsache, dass es Bardone nur zu Platz 7 reichte. Dazwischen lieferten sich Reto Schmidiger und der erstaunliche Junior Laurent Marx einen packenden Kampf um den dritten Podestplatz. Der Junioren-Weltmeister im Slalom konnte sich schliesslich um sechs Hundertstel durchsetzen. «Ich hatte eine starke Saison, fuhr konstant gute Resultate, nur zum Schluss hat ein bisschen die Konzentration gefehlt», so der Hergiswiler. «In der nächsten Saison möchte ich in den Weltcup, aber ich nehme Schritt für Schritt und lasse mich nicht unter Druck setzen», so Schmidiger.



Ein illustres Siegertrio (von links): Didier Cuche, Sieger Gabriel Anthamatten und Junioren-Weltmeister Reto Schmidiger.

Fotos wb



Massimiliano Bardone (mit Vater und Kollegen): «Es hat natürlich nicht die Bedeutung eines Weltcuprennens.»



Auch die Autogramme von Laurent Marx waren gefragt: Der Nachwuchsfahrer schrammte knapp am Podest vorbei.

Damen (1994 und ältere): 1. Stucki Sarah, Sörenberg, 1:06.84. 2. Kummer Lilian, Riederalp, 1:06.96. 3. Ernst Manuela, Spiringen, 1:07.57. 4. Studer Jennifer, Visperterminen, 1:08.49. 5. Zurfluh Veronika, Isenthal, 1:10.08 usw.

Elite: 1. Anthamatten Gabriel, Saas-Almagell, 1:03.15. 2. Cuche Didier, Chasseral Dombresson, 1:03.36. 3. Schmidiger Reto, Hergiswil, 1:03.90. 4. Murisier Justin, Bagnes, 1:04.07. 5. Briker Stefan, Edelweiss Bürglen, 1:04.91. 6. Bardone Massimiliano, Fiamme Gialle, 1:04.98. 7. Schmutz Roman, Albinen Torrent, 1:05.70. 8. Büeler Bruno, Spiringen, 1:06.76. 9. Müller Joël, Zermatt, 1:06.83. 10. Zenhäusern Jean-Pierre, Ginals Unterbach, 1:07.7 usw.

Herren (1989–1985): 1. Bortis Fabrice, Riederalp, 1:06.89. 2. Schmutz Christian, Albinen Torrent, 1:07.16. 3. Aebi Frédéric, Albinen Torrent, 1:08.6. 4. Imhof Lothar, Spiringen, 1:09.26. 5. Gisler David, Edelweiss Bürglen, 1:09.72 usw.

Herren (1984–1980): 1. Infanger Thomas, Edelweiss Bürglen, 1:06.17. 2. Salzmann Mathias, Belalp Naters, 1:09.15. 3. Heinzmann Fabian, Visperterminen, 1:09.27. 4. Arnold Alois, Edelweiss Bürglen, 1:09.99. 5. Bortis Kevin, Riederalp, 1:12.05 usw.

Herren III (1979–1970): 1. Lienert Thomas, GSC Linth, 1:06.33. 2. Roten Kilian, Gemmi Leukerbad. Heinzmann Gerald, Visperterminen, 1:06.36. 4. Jek Thomas, Zermatt, 1:07.41. 5. Heinzmann Patrik, Visperterminen, 1:08.01 usw.

Herren IV (1969–1960): 1. Schmid Kurt, Malters, 1:07.74. 2. Mooser Freddy, Schwarzsee, 1:08.20. 3. Stoffel Mario, Zermatt, 1:08.36. 4. Kuenzi Olivier, Adelboden, 1:08.47. 5. Tami Marco, Leontica, 1:08.89 usw.

Herren V (1959 und ältere): 1. Marx Laurent, Brandegg Bürchen, 1:10.73. 2. Rey Alain, Masters-Club, 1:12.11. 3. Berchtold Toni, Visperterminen, 1:14.06. 4. Gruber Andreas, Grächen, 1:14.65. 5. Zihlmann Beat, Malters, 1:15.46 usw.

Junioren I (1992–1990): 1. Schneeberger Stefan, Eggwil, 1:04.98. 2. Zurbriggen Elia, Zermatt, 1:05.95. 3. Bellwald Nicolas, Lötschental, 1:06.16. 4. Zenhäusern Ramon, Brandegg Bürchen, 1:06.25. 5. Imseing Sebastian, SSC Allalin, 1:06.39 usw.

Junioren II (1994 und 1993): 1. 1. Marx Laurent, Brandegg Bürchen, 1:03.95. 2. Aerni Luca, Les Barzettes, 1:06.48. 3. Bonvin Marc, Anzère Ski-Team, 1:07.19. 4. Bellwald Emanuel, Belalp Nates, 1:07.36. 5. In Albin Flavio, Belalp Naters, 1:07.83 usw.

Knaben JO II (1996 und 1995): 1. Fasel Kevin, Schwarzsee, 1:08.47. 2. Imseing Florian, SSC Allalin, 1:08.87. 3. Maurer Jimmy, SSC Allalin, 1:09.19. 4. Belloni Fabio, Grächen, 1:09.49. 5. Lehner Noah, Lötschental, 1:10.01 usw.

Mädchen JO II (1996 und 1995): 1. Brunner Corina, Eischoll Jungholz, 1:08.01. 2. Kippel Sandrine, Eggishorn Fiesch, 1:10.73. 3. Arnold Fabienne, Brigerberg, 1:11.64. 4. Passeraub Natascha, Niven Bratsch, 1:13.57. 5. Grand Medea, Albinen Torrent, 1:14.49 usw.

«...sie holen dich aus der Schublade»

Mit Heini Hemmi war in Visperterminen auch ein Olympiasieger am Start

alb) Die traditionellen Osterrennen in Visperterminen feierten Jubiläum: Am Montag stand die 40. Auflage auf dem Programm. Die Organisatoren luden die ehemaligen Sieger ein. Viele kamen, mit Heini Hemmi gar ein Olympiasieger.

Mit seinem Sieg beim Olympia-Riesenslalom in Innsbruck schrieb Heini Hemmi 1976 Schweizer Sportgeschichte. Sein Auftreten mit obligatorischer Zipfelmütze und ausgefeilter Umsteigetechnik sind ebenso unvergessen wie der Originalkommentar von Karl Erb. Die Rührung bei der TV-Legende war schlicht zu gross, es war mehr ein Ringen um Worte, denn ein Sprechen. Erstaunlich auch, dass der Olympiasieger wenige Wochen nach seinem grossen Triumph in Visperterminen an den Start ging. «Ich weiss nicht mehr warum, aber die Teilnahme ist unvergessen. Der Empfang im Keller war überaus herzlich und von den Visperterminer Jahrgängern habe ich ein schönes Geschenk erhalten. Sie gaben

mir einen Zinnteller mit Zinnbechern, auf denen jeweils der Name eingraviert war», erinnert sich Heini Hemmi.

Bei seiner Rückkehr ins Heida Dorf war ihm das Glück allerdings nicht hold. «Im Rennen



Heini Hemmi: «Das Geschenk habe ich bis heute nicht vergessen.»

Foto wb

hats mir einen Ski abgezogen, aber es ist nichts passiert», nahm Heini Hemmi relativ locker. Der Karrierehöhepunkt war natürlich der anfangs erwähnte Olympiasieg. «Das ist ein Titel, der bleibt. Alle vier Jahre holen sie dich aus der Schublade», so Hemmi mit einem Schmunzeln.

Mit dem Skisport ist der Bündner verbunden geblieben. Er gründete eine Firma, die alles vertreibt, was es für den Skisport braucht: Kippstangen, Netze usw. Die Firma hat er vor drei Jahren an Trainer und TV-Kommentator Michael Bont weiter gegeben. Heute ist Hemmi noch im OK von Lenzerheide für die Sicherheit zuständig. 2011 und 2013 wird dort das Weltcup-Finale stattfinden. Das Trainermetier hingegen wäre nichts für ihn gewesen. «Ich war zehn Jahre mit der Ski-Nati unterwegs, reiste von Ort zu Ort. Irgendwann hat man es gesehen», so Hemmi.

Lilian Kummer knapp am Tagessieg vorbei

Bei den Frauen war von den ehemaligen Siegerinnen Lilian Kummer am Start und sie

mischte noch wacker um den Tagessieg mit. Am Schluss musste sie sich der 25-jährigen Sarah Stucki aus Sörenberg nur gerade um zwölf Hundertstel geschlagen geben. «Schade, aber ich bin mit Spass gekommen und gehe mit Spass wieder nach Hause», so die ehemalige Weltcupsiegerin von der Riederalp. «Ich habe in diesem Winter Carving-Tage und Trainings für Masters (ambitionierte Fahrer ab 30 Jahren – Red.) angeboten und stand deshalb wieder mehr auf den Ski als auch schon», so Lilian Kummer.

91 – und kein bisschen müde

Einer ihrer «Schützlinge» war Ernst Berger. 91-jährig und immer noch quickfühl. An rund 30 Rennen nimmt er jede Saison teil, dazwischen wird wacker trainiert. Im Ziel dann sofort mit ein paar beeindruckend schnellen «Schlittschuhschritten» zur Anzeigetafel, der Blick und ein anerkennendes Nicken. «Es wäre schon noch ein bisschen schneller gegangen, aber ich fuhr etwas auf Sicherheit», so der rüstige 91-Jährige.